

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 143 (2017)
Heft: 3

Artikel: Zur Hauptsache : der Seitensprung
Autor: Füssel, Dietmar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-953041>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Hauptsache

Der Seitensprung

Als Gerald Rumpl eines Abends verfrüht von einer Geschäftsreise nach Hause kam, stellte er fest, dass seine Frau Doris bereits zu Bett gegangen war.

Leise öffnete er die Schlafzimmertür, weil er sie nicht wecken wollte, und bemerkte, dass das Licht noch eingeschaltet war.

Ausserdem bemerkte er noch etwas anderes, nämlich einen nackten Mann, der noch dazu ausgerechnet auf seiner Frau lag.

Die Situation hätte schwerlich eindeutiger sein können.

Gerald räusperte sich geräuschvoll.

Der Mann erschrak, wälzte sich von Doris runter und verbarg seine Blößen unter der Bettdecke.

«Entschuldigen Sie, darf ich fragen, wer Sie sind?», erkundigte sich Gerald.

«Mein Name ist Peter Furtner», sagte der Fremde. «Und Sie sind wahrscheinlich der Mann von der Doris ...»

«Ganz recht», bestätigte Gerald. «Sie haben soeben mit meiner Frau geschlafen, Herr Furtner, und das passt mir ganz und gar nicht. Machen Sie das öfter?»

«Nein, eigentlich nicht», antwortete Peter. «Nur ab und zu, wenn es sich gerade mal so ergibt. Wie zum Beispiel heute.»

«Es war also nicht das erste Mal?»

«Nein. Ehrlich gesagt nicht.»

«Aha», sagte Gerald. «Dann war das graue Haar, das ich letzte Woche in meinem Bett gefunden habe, also eventuell von Ihnen?»

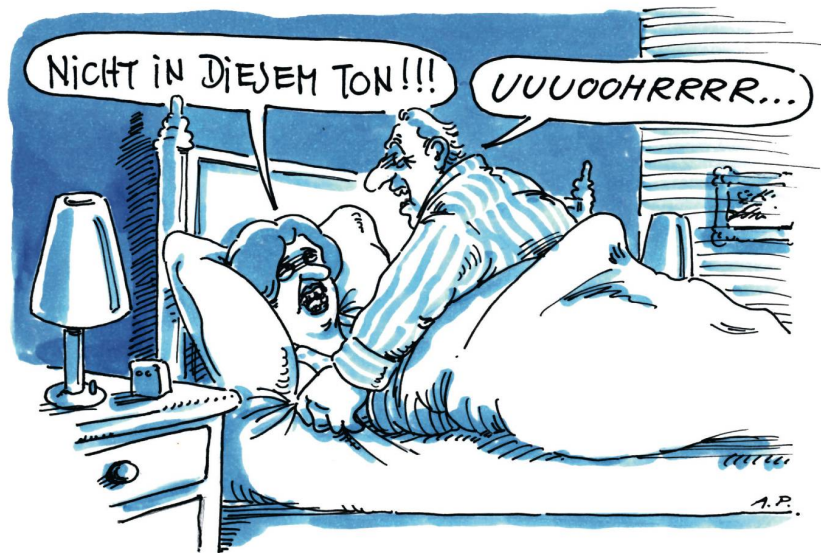
«Aber Schatz! Mach dich doch nicht lächerlich!», meldete Doris sich zu Wort. «Du siehst doch selbst, dass der Peter keine grauen Haare hat!»

«Ich dachte, vielleicht vereinzelt ...»

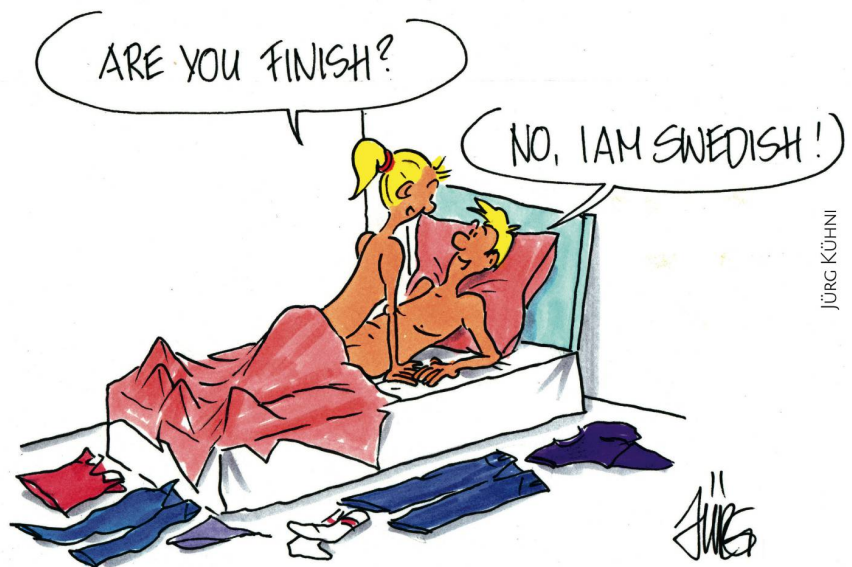
«Nein, nicht einmal vereinzelt», sagte Doris. «Das ist es ja gerade, was mir an ihm so gefällt: sein fülliges schwarzes Haar. Also, wenn du mich fragst, dann war dieses Haar wahrscheinlich vom Max. Du weisst schon, unser Kaufmann. Oder eventuell auch vom Thomas, weil der hat auch schon leicht angegraute Schläfen. Aber am ehesten doch vom Max.»

«Gott sei Dank», erwiderte Gerald erleichtert. «Weisst du, Doris, ich habe insgeheim befürchtet, dass dieses Haar von mir sein könnte und dass ich jetzt schon anfangen, grau zu werden, obwohl ich doch erst fünf-unddreissig bin. Aber jetzt bin ich natürlich beruhigt.»

DIETMAR FÜSSEL



ANDREAS PRÜSTEL



JÜRIG KÜHNI



PETER RUCÉ